

Am Steintor ist in seiner heutigen Form ein eher nüchterner Ort ohne wiedererkennbare räumliche Eigenschaften. Das rege Nachtleben und die Clubs sorgen für ein fragwürdiges Image des Ortes. Tagsüber gilt der Platz als meistens unbelebt und als Raum mit wenig Aufenthaltsqualitäten. Dies kommt unter anderem dadurch, dass der Stadtraum nicht als "Platz" entworfen wurde. Ihm entbehren klassische räumliche Merkmale wie starke Platzwände, lebendige Erdgeschossnutzung, Adressbildung und untergeordnete Verkehrsnutzungen.

Es gilt also am Steintor einen Platz mit starker Hannoveraner Ortsprägung zu schaffen, an dem das Nachtleben nur ein Teilaspekt der Nutzung ist, tagsüber aber ein attraktiver, freundlicher Stadtplatz entsteht, der sowohl Großveranstaltungen zur Verfügung stehen kann, als auch zum spontanen Verweilen einlädt. Den stadträumlichen Defiziten muss durch deutliche Raumgrenzen, hochwertige Pflastermaterialien, logischer Verteilung aller Nutzungen, sowie der Schaffung einer ikonographischen Mitte begegnet werden.

### **Ikonographische Mitte - Hannoveraner Stadtbühne**

Der Platz Am Steintor wird zu einer extravertierten, wiedererkennbaren Stadtbühne für Hannover. Eine Bühne mit Turm, der sowohl als neue Landmarke in der Stadtsilhouette, als auch als Ikone des Lebens am Steintor dient. Der Bühnenturm steht zentral auf einem Natursteinteppich, dessen Muster die Hannover DNA widerspiegelt: Die DNA von Dynamik, Technik, Wissenschaft, Kultur, Messe, Industrie, Demokratie und Freizeit. Die neue Stadtbühne bildet den Eingang zur Innenstadt, ein vielschichtiger Ort des Treffens und Versammelns mit einem hohen Grad an Öffentlichkeit.

### **Logische Nutzungsverteilung**

Die Freiräume am Steintor werden in drei Platzräume mit unterschiedlichen Funktionen und klarem Fokus auf das Steintor geordnet:

1. Stadtbühne - Ikone, Veranstaltungen, Cafés, Erholung, Entspannung
2. Marktplatz - Fußgängerzonenalltag der Georgstraße, ab und zu Markt
3. "Schillerplatz" - Erholung und Gastronomie beim Bratwurst-Glöckle - Dingelingeling

**U-Bahnzüge mitten auf dem Bühnenplatz:** Die beiden östlichen U-Bahn-Zugänge am Steintor werden neu geordnet. Der nördlich gelegene Zugang, gegenwärtig mit einer großen Öffnung versehen, wird auf einen funktionalen bescheideneren Zugang mit Treppe und Fahrtreppe verringert. Der südlich gelegene, heute etwas versteckte Zugang wird in den Bühnenturm auf der zentralen Platzfläche aufgenommen. Neben einem Treppenaufgang wird ein Fahrstuhl angelegt, wodurch der Zugang damit sehr zentral am Platz liegt. Im Erdgeschoss am U-Bahn-Zugang werden ein Café und Toilettenanlagen untergebracht. Die Toiletten sind so angeordnet, dass sie entweder vom Café aus, oder von der U-Bahnstation aus betreten werden können. Somit kann der Grad der Öffentlichkeit der Toilettenanlagen nach Bedarf geregelt werden.

**Diverse Veranstaltungen:** Der Platz am Steintor hat viele Gesichter. Sowohl Großveranstaltungen, als auch unterschiedliche Tag- und Nachtsituationen prägen das Leben am Steintor. Während der Platz im Alltag eher ruhig daliegt, entwickelt sich auf ihm in den Abendstunden ein sehr lebendiges Nachtleben. Die Anordnung der offenen Platzfläche sowie die transparente Gestaltung des neuen U-Bahn-Ausgangs und die Straßenbeleuchtung sind so gewählt, dass auch in den Nachtstunden ein hohes Maß an subjektivem Sicherheitsgefühl entsteht.

Für das Austragen von (Groß-) Veranstaltungen ist ausreichend Freifläche vorhanden. In alltäglichen Situationen, in denen keine Veranstaltungen stattfinden, tragen die Randbereiche des Stadtraumes zur Lebendigkeit am Steintor bei. In den an den Platz angrenzenden Erdgeschossen befinden sich Schaufenster, Cafés, Restaurants und andere städtische Nutzungen.

**Cafés auf dem Platz:** Der Eispavillon, Massimo's Eiscafé Venezia, bleibt (zunächst) in seiner heutigen Form erhalten. Seine lindenbestandenen Außenflächen werden unter Beibehalt der Gesamtfläche neu geordnet. Der Pavillon könnte später in das Café am U-Bahn-Zugang umgesiedelt werden. Die Umsiedlung ist nicht zwingend notwendig. Das Café am Steintor könnte nämlich auch von einem zusätzlichen Betreiber genutzt werden.

**Grüne Pergola:** An der Münzstraße wird eine hölzerne Pergola aufgestellt, die einerseits der grün bewachsene Begrenzung des Stadtbühnenraumes, und andererseits als Befestigungsfläche bzw. Projektionsfläche dient.

**Bratwurst - Glöckle am "Schillerplatz";** Der Imbiss Bratwurst-Glöckle befindet sich in dem Stadtraum zwischen Schmiedestraße, Georgstraße und Limburgstraße. Der Platz ist momentan namenlos, könnte aber den Namen Schillerplatz tragen und neben dem Imbiss die Schillerstatue aus der Georgstraße aufnehmen. Die heutige Konfiguration von Imbiss und Außengastronomie wird durch eine Holzüberdachung ersetzt, wobei alle heutigen Funktionen erhalten bleiben. Die Unterbringung in einer markthallenähnlichen Struktur ordnet den Stadtraum am Schillerplatz und betont die Freifläche.

**Materialwahl - warm, intim und robust:** Im Prinzip werden alle Straßenbeläge im Naturstein ausgeführt. In den Randbereichen, bei den Übergängen zum angrenzenden öffentlichen Raum nähern sich die Natursteinfarben, den Farben der vorhandenen Pflasterung an.

## Logische Wegebeziehungen, funktionale Ordnung

**Fußgänger:** Durch die Neuordnung der U-Bahnzugänge entsteht eine zentralere Konzentration von Fußgängerströmen in der Platzmitte. Alle weiteren Hauptwegebeziehungen für Fußgänger und Radfahrer werden am Steintor erhalten. Auf der zentralen Platzfläche weisen Markierungen im Platzmuster Bereiche für Fahrradfahrer aus. Diese liegen in der logischen Verlängerung bestehender Anschlussstellen.

**Taxi und Anlieferung:** Das Gebiet am Steintor wird in das Verkehrsregime der Hannoveraner Fußgängerzone aufgenommen. Dennoch bleibt die heutige Straßenführung Goethestraße - Am Steintor - Georgstraße - Schmiedestraße als untergeordnete Erschließungsstruktur für Anlieferung, Taxen, Feuerwehr und Fahrradfahrer erhalten. Es entsteht eine Fahrradstraße mit schmaler Fahrbahn, die im Material der Platzflächen gepflastert und nur noch eingeschränkt befahrbar ist.

**Radfahrer:** Die Verkehrsführung für Radfahrer wird im Prinzip weitgehend von der Führung von Fußgängern getrennt, um bei zunehmender Fahrradnutzung Konfliktbereiche mit Fußgängern insbesondere im Bereich der Lindenallee in Richtung Kröpcke zu vermindern. Entlang der Fahrradstraße befinden sich ausreichend Fahrradabstellplätze. Im zentralen Platzbereich werden Fahrradfahrer über die gleiche Fläche wie Fußgänger geführt. Hier werden Radfahrer aber von dezenten Markierungen geleitet. Die markierten Flächen schließen logisch an die vorhandenen angrenzenden Radwege an.

**Die Barrierefreiheit** wird auf der gesamten Platzfläche gewährleistet, indem die Pflasterung aus gesägtem Naturstein ausgeführt wird.

## Natur und Klimabeständigkeit

Im Bereich des Lindenkranzes wird in den Baumbestand eingegriffen. Der Eingriff dient einerseits der Realisierung des neuen **U-Bahnzugangs** am Platz und andererseits der Schaffung einer **großzügigeren Platzfläche** im zentralen Bereich. An anderer Stelle werden neue Bäume zugefügt. Insgesamt werden 8 Bestandsbäume entfernt und 12 Neupflanzungen anderer Baumarten durchgeführt, die zur Erhöhung der **Biodiversität** beitragen. Zudem wird der **sommerliche Schattenwurf** vergrößert, der zur **Kühlung der versiegelten Fläche** beiträgt.

Die Pflanzflächen an der Münzstraße werden mit **insektenfreundlichen** Pflanzen versehen, die insbesondere für **Bienen und Schmetterlinge** attraktiv sind. In der nördlichen Pflanzfläche wird eine hölzerne Pergola aufgestellt die mit **Kletterpflanzen** berankt wird.

Der aufgehende Teil des Bühnenturms, die grüne Pergola und die Markthallenstruktur am Schillerplatz werden aus (dem nachwachsenden Rohstoff) **Holz** errichtet.

Das Dach des U-Bahn-Zuganges wird **intensiv begrünt** und dient gleichzeitig der Verzögerung und **Speicherung** von Regenwasser. Der untere Bereich des Bühnenturms wird mit Kletterpflanzen bewachsen, wodurch auf dem Dach des U-Bahnzuganges eine ökologisch und stadtklimatisch interessante Fläche entsteht.

Die Pflasterflächen werden in **hellem Naturstein** ausgeführt, wärmen sich somit nicht so schnell auf und bestehen aus einem sehr **strapazierfähigem, wiederverwendbarem Material**.

Die Oberflächenentwässerung im zentralen Platzbereich erfolgt im Prinzip in Richtung Münzstraße. Dort befinden sich zwei Pflanzflächen, unter denen **Regenwasserrigolen** errichtet werden. Der Platz entwickelt also eine leichte Senke in Richtung Münzstraße.

## Beleuchtungskonzept

Die Beleuchtung unterstützt die Ikonographische Wirkung des Platzensembles am Steintor.